

... hören, was dahinter steckt!



## Einmal Dschihad und zurück

*Ein Feature über Syrien-Rückkehrer in Deutschland*

VON JOSEPH RÖHMEL

**Besetzung:** Florian Fischer  
**Technische** Roland Böhm  
**Realisation:**

**Regie:** Ron Schickler  
**Redaktion:** Till Ottlitz

Eine Produktion des Bayerischen Rundfunks für das ARD radioFeature 2020.

### Alle Sendungen im Überblick:

<b>SWR</b>	SWR	25.03		22.03	Uhr
<b>BR</b>	BR2	28.03.		13.05	Uhr, <i>Wdh. 29.03. / 21.05 Uhr</i>
<b>SR</b>	SR2 KulturRadio	28.03.		17.04	Uhr
	Antenne Saar	28.03.		17.04	Uhr, <i>Wdh. 30.03. / 19.00 Uhr</i>
<b>RB</b>	Bremen Zwei	28.03.		18.05	Uhr, <i>Wdh. 30.03. / 21.00 Uhr</i>
<b>NDR</b>	NDR Info	28.03.		11.05	Uhr, <i>Wdh. 28.03. / 15.05 Uhr</i>
	NDR Info spezial	28.03.		11.05	Uhr, <i>Wdh. 28.03. / 15.05 Uhr</i>
<b>WDR</b>	WDR 5	29.03.		11.04	Uhr, <i>Wdh. 30.03. / 20.04 Uhr</i>
<b>HR</b>	HR2-Kultur	29.03.		18.05	Uhr



**Atmo: Knast-Atmo: Schlüssel, Schleuse, die piepst und Röntgenapparat**

**Sprecher:** Die Justizvollzugsanstalt Straubing in Niederbayern. Hier sitzen vor allem Schwerverbrecher. Auch Mörder und Vergewaltiger.

Kontrolle im Eingangsbereich. Taschen entleeren: Schlüssel, Smartphone und Jacke kommen in einen Holzschrank. Auch meine Schuhe und das Mikrofon werden durchleuchtet. Dann geht es eine Treppe runter zu den Besucherräumen.

**Atmo: Nach unten gehen, Tür fällt zu**

**Sprecher:** Der Raum, in den ich geführt werde, hat kein Fenster. Vor mir: ein Tisch, ein leerer Stuhl. Und hinter dem Stuhl: eine Tür. Da wird gleich Harun reinkommen. Harun war bei einer Terrorgruppe in Syrien, er war Dschihadist. Jetzt ist Harun wieder in Deutschland.

**Titelsprecher: Einmal Dschihad und zurück - Ein Feature über Syrien-Rückkehrer in Deutschland. Von Joseph Röhmel**

**Atmo: Tür geht auf**

**01 O-Ton (Begrüßung)**

**Reporter:** *Servus*

**Harun:** Grüß dich!

**Atmo: lachen**

**Sprecher:** Harun, der seinen Nachnamen nicht im Radio genannt haben will, ist Anfang 30, hat einen kurzen Bart und trägt eine schwarze Trainingshose. Er schaut mir direkt ins Gesicht, weicht meinem Blick nicht aus. Manchmal lehnt er sich in seinem Stuhl zurück und holt sich ein Eukalyptusbonbon aus der Hosentasche.

Harun sitzt hier in Straubing, weil er 2015 zu elf Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Wegen Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung und Beihilfe zum versuchten Mord. Seitdem habe ich ihn immer wieder im Gefängnis besucht. Das erste Mal im Dezember 2017. Da hatte ich ihn schon länger im Blick. Seit mehreren Jahren berichte ich als Reporter über die Salafisten-Szene in Bayern. Dann höre ich von seiner Rückkehr aus Syrien und von seiner Verhaftung.

Seine Geschichte interessiert mich. Ich schreibe ihm einen Brief. Und überraschenderweise stimmt Harun einem Treffen zu. Er will seine Seite erzählen. Denn als Dschihad-Rückkehrer schlägt ihm in Deutschland viel Ablehnung entgegen – auch im Knast.

**O-Ton 02** (*Harun: „Die Leute zeigen mit dem Finger auf mich“*): *Man sieht's ja hier im Gefängnis schon. Die Leute zeigen mit dem Finger auf mich. Ich bin ja der Frauen- und Kindermörder. Wenn jetzt draußen eine Bombe detoniert, die werden sagen, hey, was sind das für Leute von dir, warum machen die das, Unschuldige töten? Was soll ich jetzt dagegen tun? Wie soll ich darauf antworten? Mir bleibt gar nichts übrig außer zu sagen, hey, das ist kein rechter Weg. Vor allem, weil in der theologischen Sicht kann das gar nicht richtig sein.*

**Sprecher:** Harun sagt, dass er seinen Fehler einsieht. Aber kann man ihm das glauben? Und was ist mit den über 300 anderen Dschihadisten, die aus dem Syrienkrieg zurück nach Deutschland gekommen sind? Nicht alle sitzen im Gefängnis. Wie sollen wir als Gesellschaft mit ihnen umgehen?

### Nasheed

**03 O-Ton** (*Harun: „Desillusioniert“*): *Sie müssen ja so sehen, die Propagandavideos waren alle so schön und so toll und die Prediger haben immer so positiv davon geredet. Und wo ich dann unten war und dann nach und nach so vieles Schlechtes gesehen habe, so viel Verdorbenes, aber auch allgemein die Umstände durch die Toten und die Häuser, die leer standen, der ganze Krieg an sich, da wurde mir echt Vieles klar in diesem Sinn. Das ist alles nur Lug und Trug gewesen in meinen Augen. Da gab es nicht schöne feierliche*

*Beerdigungen für die sogenannten Märtyrer. Die wurden auf LKW massenweise gepackt, drauf und weggefahren und dann verscharrt, das war's.*

### **Musik (Propaganda, Nasheed, Junud II)**

**Sprecher:** Rückblende: Harun ist Deutscher, seine Eltern stammen aus Afghanistan. Er wächst in München auf. Zu Hause spricht er nur Pashtu, Deutsch lernt er bei einer Nachbarsfamilie, wo er viel Zeit verbringt. Sein Vater schlägt ihn immer wieder – bis zu seinem 13. Lebensjahr.

Mit Anfang 20 beginnt Harun, regelmäßig Drogen zu nehmen: Marihuana und vor allem Ecstasy. Er ist gewalttätig, landet deshalb immer wieder vor Gericht. Dann wird seine Freundin schwanger. 2008 kommt die gemeinsame Tochter auf die Welt – zu früh, im fünften Monat. Das Kind überlebt es nicht. Harun lässt sich die Fußabdrücke seiner Tochter auf den rechten Unterarm tätowieren.

Der Tod seiner Tochter löst etwas bei ihm aus: Harun wird religiös. Er beginnt seiner Partnerin Vorschriften zu machen, verbietet ihr Nagellack und Schminke. Daraufhin trennt sich seine Freundin von ihm. Harun wird immer radikaler, schert sich die Haare kurz, lässt sich einen langen Bart wachsen und wird Salafist.

### **Musik: Der Dschihad ist Pflicht**

**Sprecher:** Und: Harun sucht nach neuen Motiven für seinen tätowierten Unterarm. Der Schmerz wird überstochen. Da, wo früher die Fußabdrücke seiner Tochter waren, ist jetzt ein Kämpfer mit Palästinensertuch:

**04 O-Ton** (*Harun: „Habe ich jetzt überstochen“*): *Und das habe ich überstochen mit diesem Freiheitskämpfer sozusagen. Ja, manche würden ihn als Terroristen bezeichnen.*

**05 O-Ton** (*Harun: „Egal sind halt weg...“*): *Ich bereue es schon, was die Fußabdrücke anbelangt. Aber egal, sind halt weg.*

### **Musik – traurig, nachdenklich, evtl. leicht bedrohlich**

**Sprecher:** Als im März 2013 Rechtspopulisten und Islam-Gegner in der Münchner Innenstadt demonstrieren, geht Harun hin. Er legt sich mit dem Organisator der Demo an, mit Michael Stürzenberger. Stürzenberger taucht im bayerischen Verfassungsschutzbericht als Islamfeind auf. Es kommt zum Wortgefecht, festgehalten auf YouTube. Stürzenberger fragt Harun, du willst mir den Kopf abschneiden?

**06 O-Ton:** *Ich würde es so gerne tun, das glaubst du nicht.*

**Sprecher:** Harun sagt: „Ich würde, das so gerne tun, das glaubst du nicht.“

#### **MUSIK - ominös, unheilverkündend, düster**

**SPRECHER:** Harun knüpft Kontakte zu Milatu Ibrahim – eine salafistische Organisation, zu der auch der ehemalige Rapper Deso Dogg gehört, der vielleicht bekannteste deutsche Dschihadist.

#### **MUSIK: Deso Dogg**

**Sprecher:** Auch Harun will in den Dschihad ziehen. Im Herbst 2013 reist er nach Syrien aus, wo seit zwei Jahren ein Bürgerkrieg tobt. Dort schließt er sich einer Terrorgruppe an, die Al-Kaida nahe steht: Die Junud Al-Sham, auf Deutsch „die Soldaten Syriens“, kämpfen für einen Gottesstaat. Auch Deso Dogg geht zuerst zu Junud al-Sham, bevor er sich dem IS anschließt.

#### **Musik: Junud al-Sham**

Besonders der sogenannte Islamische Staat macht mit seinen Gräueltaten immer wieder Schlagzeilen. Zum Beispiel, als in einem Propagandavideo Dschihadisten aus Deutschland und Österreich zwei Gefangene erschießen. Dazu drohen sie Kanzlerin Angela Merkel:

**07 O-Ton:** *Und das letzte Wort an dich: Frau Merkel. Du schmutzige Hündin. Wir werden uns rächen.*

## MUSIK: IS

**SPRECHER:** Der IS verklavt Jesiden und schneidet seinen Feinden bei Massenhinrichtungen den Kopf ab. Die Videos davon werden in Hochglanz-Qualität im Internet verbreitet. Dschihadisten aus Europa dienen dem IS vor allem als Kanonenfutter und Propaganda-Werkzeug, um noch mehr Menschen ins Kriegsgebiet zu locken.

Atmo: Gewehrknattern, Musik, Erstürmung Gefängnis Aleppo

Sprecher: Auch Harun ist bei Kämpfen dabei. Zum Beispiel im Februar 2014, als Al-Kaida-nahe Gruppen versuchen, das Zentralgefängnis von Aleppo zu stürmen. Ein Video, des erfolglosen Angriffs zeigt, wie ein mit Sprengstoff beladener LKW vor dem Haupttor des Gefängnisses explodiert.

**08 O-Ton:** *Ich habe das gern gemacht. Ich war gerne dreckig, ich wusste ich mache hier was für Gott und die Welt und für mich selbst, es hat gutgetan, muss ich ehrlich leider zugeben. Das ist einfach so gewesen in dem Sinne. Ich habe mich, wie soll ich sagen, gebraucht gefühlt. Ich war zu was nutze. In Deutschland hatte ich auf kompletter Linie versagt gehabt. Da gab es nichts mehr. Es gab für mich in meinen Augen keine Perspektive mehr. Deswegen dachte ich mir, wenn ich dahingehe, habe ich eine bessere Chance und eine bessere Perspektive und für Gott ja sowieso. Also dem kann keiner mehr das Wasser reichen, also bester Chef überhaupt dachte ich mir so in Anführungsstrichen.*

**Sprecher:** Der Terror schwappt bald nach Europa über. Rückkehrer aus Syrien verüben immer wieder Anschläge in ihren Heimatländern.

### Sprecherin 2:

*Im Mai 2014 verübt ein Syrien-Rückkehrer einen Anschlag auf das Jüdische Museum in Brüssel. Vier Menschen kommen ums Leben*

*Im November 2015 werden bei Anschlägen in Paris 137 Menschen getötet. Unter den Attentätern sind auch Rückkehrer.*

*März 2016 in Brüssel: Selbstmordattentate am Flughafen und in einer Metrostation mit 38 Toten. Einer der Attentäter war beim IS.*

**Sprecher:** Es ist der Albtraum der Sicherheitsbehörden: Dschihadisten, ausgebildet an der Waffe, die aus Syrien nach Europa zurückkehren – voller Hass auf die westliche Gesellschaft. Auch Harun hätte sich anfangs noch vorstellen können, zum Attentäter zu werden:

**09 O-Ton** (*Man wird zum Mörder*): *Viele die radikal sind, könnten dazu tendieren. Gar keine Frage. Ich war auch ein heißer Kandidat, der darauf tendiert hat und alles. Ich war auch bereit in Syrien mich in die Luft zu jagen und alles. Nur die Frage ist, ob diese einzelnen Personen auch so radikal sind, dass sie das auch durchziehen.*

*Reporter: Weil ich denke mir halt, wenn man so was macht, wenn man anderen Leuten die Köpfe abschneidet, das kostet ja eine menschliche Hemmung, die man in sich spürt. Selbst wenn man der Ideologie anhängt.*

**Harun:** *Das Ding ist, es wird mit der Ideologie ausgemerzt einfach. Sehen Sie: Ich hatte hier auch schon einmal mit dem Psychologen dieses Gespräch gehabt: Das Ding ist einfach oder: Die Erfahrung, die ich gemacht habe, uns wird das als legitim verkauft von den ganzen Predigern. Wir sagen: Hey, es ist nicht schlimm, wenn wir das machen. Es ist menschlich, wenn wir es machen. Das ist ja das Problem bei der ganzen Sache. Diese Ideologie, die radikalisiert nicht nur. Die wäscht einem so das Hirn durch, dass man eigentlich zum skrupellosen Mörder wird eigentlich in dem Sinne.*

## Musik

**Sprecher:** Aber irgendwann, sagt Harun, habe er begriffen, dass der Weg in den Dschihad ein großer Fehler gewesen sei. Die Realität in Syrien habe ihn enttäuscht und desillusioniert.

**10 O-Ton** (*Tiere gequält*): *Viele Leute sind zusammengebrochen, haben das nicht gepackt oder die Einheit moralisch eigentlich ziemlich schlecht, der Charakter war schlecht von vielen Menschen, wie die sich verhalten haben, haben Tiere gequält und so, es war für mich einfach nicht das, was ich erhofft hatte oder erwartet hatte von dem Ganzen und das*

*noch auf den Namen meiner Religion. Bis dann irgendwann mal ich gesagt habe in Aleppo, das geht so nicht weiter, ich muss da weg einfach. Das ist nicht richtig was wir hier machen.*

**SPRECHER:** Im Frühjahr 2014 flieht Harun über die Grenze in die Türkei und fliegt nach Prag. Er will mit dem Bus weiter nach Berlin. Aber schon am Flughafen wird er verhaftet und nach Deutschland ausgeliefert. Zurück in München kommt er in Untersuchungshaft.

**11 O-Ton** („Das war richtig hardcore“): *Dann habe ich mir mal Gedanken gemacht und dann ist so die Erkenntnis gekommen, was für ein Scheiß ich gebaut habe. Dann ist es mir erst so klargeworden, mir kam es vor als wäre ich gerade aus einem Film rausgekommen. Aus einem richtigen harten Kinofilm, den ich bei eigenem Leib erlebt habe und mir gesagt habe, wow, scheiße, du hast richtig scheiße gebaut, Alter. Das war hardcore einfach die Erkenntnis zu bekommen, dass ich da voll im Krieg war, bereit war Menschen zu töten für irgendwas, was eigentlich gar nicht rechtens war.*

Sprecher: Auch, wenn Harun heute solche Sätze sagt, die deutsche Justiz ist besonders vorsichtig mit Fällen wie ihm. Dieses Misstrauen erlebt auch Harun. Das zeigt ein Vorfall aus dem Jahr 2017:

Harun leidet unter einer seltenen Lungenerkrankung, einer Sarkoidose. Im Februar 2017 ist er so geschwächt, dass er ins Krankenhaus muss – in eine Extra-Abteilung für Häftlinge. Justizvollzugsbeamte fesseln ihn an Händen und Füßen. Drei Tage lang:

**12 O-Ton 07** (Harun: „Drei Tage gefesselt“): *Pervers, sagen wir es mal so, das hat mich psychisch sehr fertig gemacht in diesen drei Tagen, ich hatte sogar Gedanken gehabt mich selbst umzubringen in dieser Zeit in dieser Krankenzelle und naja, habe halt Verletzungen an dem Armen davongetragen gehabt, Schwellungen gehabt und das Ganze und so musste ich halt essen, schlafen und Toilette gehen. Also detaillierter will ich das jetzt gar nicht so sagen was Toilette betrifft, aber es ist so, ich habe kaum die Hose zubekommen, sagen wir es mal so.*



**Sprecher:** Monatelang streitet sich Haruns Anwalt mit der Justizvollzugsanstalt. Schließlich stellt das Oberlandesgericht Nürnberg fest: Gefangene dürfen nur an den Füßen ODER an den Händen gefesselt werden. Das Vorgehen war rechtswidrig.

## Musik

**Sprecher:** Trotz dieser harten Behandlung, ist Harun wichtig für die deutsche Justiz. Immer wieder tritt er in Prozessen gegen andere Rückkehrer als Zeuge auf. Seine Aussagen helfen den Sicherheitsbehörden.

Denn wenn gegen andere Rückkehrern ermittelt wird, fehlen der Polizei häufig die Beweise. Bei unserem ersten Treffen im Dezember 2017 weiß Harun gar nicht, wie oft er schon vor Gericht erschienen ist. Mindestens zehnmal, sagt er. Er erinnert sich, als er wegen einer Zeugenaussage mehrere Tage lang in einem anderen Gefängnis verbringen musste:

**13 O-Ton (Harun: „Bedroht“):** *Dann ist einer an den Zaun gekommen und hat mal gesagt, hey, komm mal her, blabla. Ja, bitte was ist? Bist du der aus München oder heißt du Harun und so? Habe ich gesagt ja, das bin ich, warum, was ist los? Dann hat der mir ins Gesicht gespuckt oder mich angespuckt und meinte, ja, möge dich Gott vernichten und mögest du sterben und so blablabla. Kamen halt diese ganzen Drohungen von ihm. Und bin ich halt weiter gegangen meinen Runden, habe mich auf die Bank gehockt, erstmal eine geraucht gehabt, dachte ich mir, woa krass, dass die gleich schon so reagieren und habe ich einen Beamten gefragt, was ist denn los? Auf einmal brüllen die anderen Jungs vom Fenster, du dreckiger Heuchler, du Abtrünniger und alles, du Verräter. Da dachte ich mir, was geht denn hier ab? Woher wissen die wer ich bin? Haben die gesagt, ja stand fett in der Zeitung.*

Sprecher: Harun fragt sich immer mehr, warum er den Behörden hilft. Niemand sage ihm, was nach der Haft passiert. Bei meinem ersten Besuch wirkt er hilflos und niedergeschlagen.

## Musik



**Sprecher:** Ich will herausfinden, wie die deutschen Sicherheitsbehörden das Problem der Syrien-Rückkehrer angehen. Meine erste Station ist das Bundeskriminalamt in Berlin. Kriminaldirektor Lars Rückheim arbeitet bei der Abteilung Terrorismus/Extremismus. Rund 1050 Menschen sind seit 2012 aus Deutschland nach Syrien oder in den Irak ausgereist. Knapp 330 sind wieder zurück, schätzt er. Wie gefährlich sind sie?

**14 O-Ton** (BKA: „Ausbildung in terroristischer Orga“): *Wir haben momentan die Erkenntnislage, dass ca. 110 dieser Personen tatsächlich Kampferfahrung in den entsprechenden Gebieten gesammelt haben oder aber zumindest eine entsprechende Ausbildung bei einer terroristischen Organisation erhalten haben.*

Sprecher: Wenn Rückkehrer auf freiem Fuß weiter als gefährlich gelten, kann es sein, dass sie rund um die Uhr überwacht werden müssen. Das kann bei besonders gefährlichen Personen bis zu 50 Beamte dauerhaft beschäftigen, sagt die deutsche Polizeigewerkschaft. Schon allein deshalb kann man gar nicht alle Rückkehrer observieren. Lars Rückheim setzt daher vor allem auch darauf, die Ex-Dschihadisten von ihrer Ideologie abzubringen.

**15 O-Ton** (Auch andere Behörden gefordert): *Das heißt hier sind Maßnahmen gefordert, die deradikalisierend wirken. Das stellt die Bundesländer vor Probleme, die auch hier mit entsprechenden Deradikalisierungsmaßnahmen mit unterschiedlichsten Institutionen dann auch mitwirken müssen. Und wir dann auch irgendwann die Frage beantworten müssen, wie erfolgreich sind unsere Maßnahmen zur Deradikalisierung tatsächlich.*

#### **Atmo: Belebte Straße**

**16 O-Ton** (Marianne: „IS-Rückkehrer zu gut behandelt“): *Also ich muss ja sagen, dass IS-Rückkehrer zu gut behandelt werden in Deutschland finde ich. Ja, immerhin war man ja bei einer der größten Terrororganisationen der Welt, die ja die gesamte Bevölkerung der westlichen Länder massakrieren will und nicht nur die. Es war nicht meine Absicht. Ich wusste vorher nicht, wie die so ticken.*

**Sprecher:** Das ist Marianne. Marianne war selbst beim IS.

**Atmo:** Belebte Straße

Es ist Sommer 2019 in einer Stadt irgendwo in Deutschland. Marianne ist Anfang 50, sie will ihren echten Namen nicht im Radio hören. Ich treffe sie auf dem Heimweg. Sie kommt gerade vom Einkaufen. Nervennahrung: Schokolade und ein bisschen Kuchen. Ihre langen blonden Haare hat sie zu einem Dutt gebunden.

**Atmo:** Unterhaltung zwischen Marianne und mir im Hintergrund

**Atmo:** Schlüssel Wohnhaus, aufsperrn, Treppen steigen

**Sprecher:** Eine ruhige Wohngegend. Wir gehen die Treppe rauf in Mariannes Wohnung. Drinnen ist alles aufgeräumt, alles geputzt. Marianne ist in der DDR aufgewachsen und hat Bauchzeichnerin gelernt. Eine Arbeit hat sie nicht. Dafür ist sie psychisch zu sehr belastet.

**Musik**

**Sprecher:** Im Gespräch schweift Marianne manchmal ab und erzählt Verschwörungstheorien. Zum Beispiel, dass Barack Obama der Gründer des IS sei. Diese Behauptung hat Donald Trump 2016 in die Welt gesetzt:

**17 O-Ton** (*Trump: "Obama hat ISIS gegründet"*): *President Obama, he is the founder of ISIS. He is the founder of ISIS.*

**18 O-Ton** (*Marianne: „Obama und ISIS“*): *Gibt ja genug Dokumente: Obama und Hillary Clinton und Mossad. Die haben den doch gegründet.*

**Sprecher:** Warum hat sich Marianne überhaupt der Terrorgruppe angeschlossen? Zum Islam findet sie schon in den Nullerjahren. Sie lernt einen Mann kennen, zieht mit ihm zusammen und bekommt eine Tochter. Doch schon nach wenigen Jahren zerstreitet sie sich mit ihrem Partner, es kommt zur Trennung. Marianne verliert das Sorgerecht für die gemeinsame Tochter. Der Mann habe sie damals zu Unrecht als extremistisch dargestellt,

sagt Marianne. Zu diesem Zeitpunkt ist sie arbeitslos, fürchtet, dass sie obdachlos werden könnte. Über soziale Netzwerke kommt sie in Kontakt mit IS-Rekrutierern. Ihr gefallen vor allem die religiösen Gesänge der Salafisten, die sogenannten Nasheeds. Der Islamische Staat ist ein Paradies auf Erden, so scheint es ihr:

**19 O-Ton:** Auszug IS-Video: *Ein neuer Tag kommt über die Leute der Erde. Die Kinder spielen. Und die Menschen auf den Märkten streben nach den köstlichen Speisen und besten und schönsten Kleidung.*

*Nasheeds*

**20 O-Ton** (Marianne: „Über Bedürfnisse des IS“): *Natürlich Kalifat und dann diese schönen Nasheed-Lieder da. Und dann hübsche Männer und so. Und so Emotionen wieder voll reingefallen auf die emotionale Schiene. Hier werdet ihr für eure Religion nicht verfolgt. Hier kosten die Mieten nichts. Und dann gibt's ja da auch Berichte von Frauen, die erzählen, wie sie denn da shoppen gehen und Teegläser und Blusen kaufen. Und mit ihrem Mann hat so eine Villa gekriegt, und ab und zu fällt mal eine Bombe. Dann ziehen die dann in eine andere Villa. Alles schick so. Und der meinte dann, ja kommt hierher: Wir brauchen auch Elektriker und Bauarbeiter.*

**Gesang:** Nasheed: Der Islamische Staat

**Sprecher:** Im Dezember 2014 geht Marianne nach Syrien. Beim IS kommt sie erstmal in ein Frauenhaus. Viele Frauen leben dort auf engstem Raum zusammen, müssen teilweise mit ihren Kindern auf dem Boden schlafen, bewacht von einem Aufseher:

**21 O-Ton** (Marianne: „Eingesperrt im Frauenhaus“): *Wirklich wie Tiere hat der uns behandelt. Erstmal: einsperren, Handys oft wegnehmen, kaum was zu essen, sich uns selbst überlassen da. Kakerlaken. Uns dann noch irgendeinen Scheiß erzählen: Die PKK würde vorm Haus stehen. Einfach nur, um uns zu ärgern und sich einen Spaß draus zu machen. Wo ich gedacht hab, kann ja nicht sein. Hochschwängere Frauen rannten panisch die Treppe runter.*

**Sprecher:** Psychoterror, darunter hat sie gelitten. Sie will raus aus dem Frauenhaus und dazu muss sie heiraten: Beim IS wird sie mehrmals verheiratet, bekommt aber kein Kind. Ihre Ehemänner behandeln sie schlecht. Einer sperrt sie ein:

**22 O-Ton** (Marianne: „Die Wohnung eine Hölle“): *Das war auf dem Hinterhof, wo die nicht mal irgendwo kucken konntest, mit so einer Matratze auf dem Boden. Das war vielleicht mal ne Arztpraxis, mit so einer kaputten Toilette und so, wo du dann eine Stunde Strom hattest und eingesperrt warst. Und Mäuse da. Alle zwei Tage durfte ich mal mit nach draußen. So aggressiv, als ich gesagt habe: Ich will kein Kind. Die wollen ja alle ein Kind haben. Ob die sich danach in die Luft sprengen. Hauptsache ein Kind. Und dann so: Das ist das Kind von dem und dem. Und dann bist du da alleine im Kriegsgebiet schwanger.*

Sprecher: Die meiste Zeit verbringt sie in der IS-Hochburg Rakka. Weil sie viel eingesperrt gewesen sei, sagt Marianne, habe sie keine Gräueltaten erlebt. Oder schweigt sie, um sich zu schützen? Auf jeden Fall waren das eingesperrt sein und die Todesangst traumatisch für Marianne. Wenn sie die Fernseh-Nachrichten sieht, brechen alte Erinnerungen auf.

**23 O-Ton** (Marianne: “Kann in der Nacht nicht schlafen“): *Das Problem mit dem posttraumatischen Stresssyndrom: Die Psyche hält einiges aus. Dann kommt das mit dem Kind und man hält noch jahrelang. Und dann reicht nachher irgendwas, IS. Zack, du bist ständig müde. Du bist ständig müde, bist kaum noch belastbar, wenn so mehrere Sachen auf dich ein. Du hast das Gefühl, du hast ein Messer im Kopf. Du brauchst einfach ganz viel Ruhe und kannst nachts nicht schlafen, weil Gedanken kommen.*

Sprecher: Marianne bleibt nur knapp ein Jahr beim IS. Im November 2015 ist sie zurück in Deutschland. Aber vor Gericht landet Marianne nicht. Das liegt daran, dass es keine Beweise gegen sie gibt. Keine Zeugen, keine Videos oder Fotos, dass sie an irgendwelchen Kämpfen oder Terror-Aktionen beteiligt war.

Frauen, die beim IS waren, sind ein Kapitel für sich. Der deutschen Justiz fällt der Umgang mit IS-Rückkehrerinnen schwer. Viele berichten, sie seien Hausfrauen gewesen,

hätten sich bloß um die Kinder gekümmert. An Kriegsverbrechen will keine beteiligt gewesen sein.

Die Bundesanwaltschaft sucht trotzdem nach Möglichkeiten, sie strafrechtlich zu verfolgen. Der neueste Ansatz: Die Rückkehrerinnen sollen sich strafbar gemacht haben, wenn sie in Wohnungen gelebt haben, die vom IS verwaltet wurden. Weil die rechtmäßigen Besitzer, vor dem IS geflüchtet sind, gilt das für die Bundesanwaltschaft als "Plünderung" und damit als Kriegsverbrechen.

Doch nicht immer lässt sich nachweisen, wer die rechtmäßigen Besitzer der Wohnungen waren. Bisher landen Frauen selten vor Gericht. Der deutsch-israelische Psychologe Ahmad Mansour sieht das kritisch. Er kümmert sich seit Jahren um Rückkehrer von Terrorgruppen:

**24 O-Ton** (*Frauen zur Rechenschaft ziehen*): *Und ich frage mich, warum wir als Gesellschaft uns so schwer tun, diese Menschen zur Rechenschaft zu ziehen. Warum gibt es so viele Frauen in Deutschland – vor allem in den letzten Jahren, die aus Syrien zurückgekehrt sind und nicht vor Gericht standen, weil der Richter oder der Staatsanwalt vor allem glaubte, dass diese Frauen nur gekocht haben und Kinder erzogen haben. Wenn wir juristisch alles getan haben um diese Menschen juristisch zu verfolgen, dann müssen wir im zweiten Schritt intensiv psychologisch mit diesen Menschen auseinandersetzen. Mit ihren Trauma, mit ihren Erlebnisse, aber immer mit dem Ziel diese Menschen zu resozialisieren. Und Resozialisation bedeutet in erster Linie auch Distanzierungs- und Ausstiegsarbeit aus dieser radikalen Ideologie.*

Sprecher: Was Mansour in vielen Bundesländern auffällt: Nicht alle Rückkehrer durchlaufen ein Deradikalisierungsprogramm. Und wenn doch, meint Mansour, werden die Rückkehrer zu selten dazu gezwungen, sich mit ihrer Zeit in Syrien auseinandersetzen.

**25 O-Ton** (*Resozialisierung kein Täterschutz*): *Resozialisierungsarbeit ist kein Täterschutz. Resozialisierungsarbeit ist eine Auseinandersetzung mit dem was diese Menschen getan haben, ihnen eine Chance zu geben, sich zu deradikalisieren. Wenn nicht, haben wir in fünf Jahren dutzende von Rückkehrern, die auf freiem Fuß laufen und wir können nicht garantieren, dass sie nicht mehr radikal sind. Und das bedeutet eine riesen Sicherheitsgefahr für die Menschen in Deutschland. Wenn wir jetzt ihnen das Gefühl*

*vermitteln: Das war ein Abendteuer: Menschen können sich an Völkermorden beteiligen irgendwo im Nahen Osten und paar Jahre zurückkehren nach Deutschland und vielleicht hier zwei, drei Jahre im Gefängnis sitzen und dann geht das Leben weiter. Nein, wir müssen ihnen zeigen, dass das nicht mit Deutschland machbar ist.*

Musik

### **Atmo: Knastschlüssel**

**Sprecher:** Januar 2019, mein zweiter Besuch bei Harun. Ich habe ihn seit über einem Jahr nicht gesehen, aber er hat mir Briefe geschrieben. Wieder die strengen Wärter, wieder der karge Besucherraum.

Aber Harun ist guter Stimmung. Er steht kurz vor dem Abschluss seiner Ausbildung zum Buchbinder. Und er hofft, dass er frühzeitig entlassen wird. Er macht sogar schon Pläne für die Zeit nach dem Gefängnis.

**26 O-Ton** (*Harun: „Bin für Prävention geeignet“*): *Man hat jetzt Verfassungsschutz vorgeladen gehabt. Das Justizministerium musste sich vergewissern, ob bei mir alles, sagen wir mal im hier im Hirn noch ganz gerade ist; und ich keine radikalen Tendenzen mehr habe. Aber so wie ich das vom Verfassungsschutz mitbekommen, von den zwei Herren, die damals da waren, hieß es: Die haben keine Bedenken mehr. Die haben gesagt, ich habe mich hundertachtzig Grad positiv gedreht, und man könnte auch sagen, ich wäre für die Prävention geeignet, war deren Aussage.*

**Sprecher:** Mit „Prävention“ meint Harun: Er würde gerne im Internet ein Forum gründen, in dem Aussteiger anonym ihre Geschichte erzählen. Damit junge Menschen erst gar nicht auf die Idee kommen, sich Terrorgruppen anzuschließen.

Aber damit er mit der Präventionsarbeit anfangen kann, muss er erstmal freikommen. Ein erster Schritt wäre, dass er zumindest tagsüber die Anstalt für ein paar Stunden verlassen kann. Sein Anwalt hat Haft-Lockerung beantragt:

**27 O-Ton** (Harun: „Lockerungen“): *Justizministerium muss da zubilligen, und alles muss darüber Kenntnis haben. Verstehe ich auch, kann ich nachvollziehen. Aber soweit mein Kenntnisstand ist, dass alles erledigt ist, geht nichts voran im Moment. Es ist jetzt noch knapp dreieinhalb Jahre oder drei Jahre, acht Monate sowas vor meinem Zweidrittelzeitpunkt.*

**Sprecher:** Nach Absitzen von zwei Dritteln ihrer Strafe haben Gefangene normalerweise gute Chancen auf vorzeitige Haftentlassung. Aber wird das auch bei Harun der Fall sein? In seinem Fall hat die Justiz bislang kaum Milde gezeigt. Ich will mit jemandem über Harun sprechen, der bei vielen Prozesse gegen Rückkehrer dabei war.

**Atmo: ICE, Bahnhof Berlin**

**Sprecher:** Berlin, Stiftung Wissenschaft und Politik: Hier arbeitet der Islamwissenschaftler Guido Steinberg. Als Gerichts-Gutachter ist Steinberg ein gefragter Mann. Seit 2006 begleitet er fast jeden Terrorprozess in Deutschland. Daher kennt er auch Harun:

**28 O-Ton** (Steinberg: „Über Harun“): *Harun war der erste Rückkehrer, der sich tatsächlich ausführlich zu seiner Zeit in Syrien geäußert hat. Und da hat er kein Blatt vor den Mund genommen. Er hat auch seine Kollegen benannt. Namentlich benannt, hat die teilweise identifiziert. Ohne die Aussage von Harun wäre es in der Folgezeit nicht möglich gewesen, die ehemaligen Mitglieder der Junud al-Sham in dieser Breite zu verfolgen und auch einen so tiefen Einblick in die Szene zu gewinnen.*

**Sprecher:** Diese Zeugenaussagen haben Harun aber nicht vor einem harten Urteil bewahrt: 11 Jahre wegen der Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung im Ausland und wegen Beihilfe zum versuchten Mord.



**29 O-Ton** (Steinberg: „Folgen des Urteils gegen Harun“): *Ich habe überhaupt keine Einwände gegen das Urteil. Erstaunt hat mich allerdings, dass dann in der Folgezeit Leute, die nicht ausgesagt haben, die möglicherweise sogar länger bei der Organisation waren, mit sehr viel milderem Strafen davon kamen. Da gibt es aus meiner Sicht ein ordentliches Ungleichgewicht, und das hat auch dazu beigetragen, dass viele sich überlegt haben, ob sie denn wirklich umfassend aussagen. Es war da wohl in der Szene der Eindruck verbreitet, dass derjenige, der besonders eng mit den Behörden kooperiert, besonders hart bestraft wird.*

**Sprecher:** Harun hat vor, sich in der Prävention zu engagieren. Zumindest sieht Guido Steinberg in Harun einen geeigneten Kandidaten, als einer der bei Vorträgen an Schulen oder im Internet vor Terrorgruppen warnt:

**30 O-Ton** (Steinberg: „Harun in der Prävention“): *Das sind nämlich Leute, die eine gewisse Glaubwürdigkeit haben dadurch, dass sie im Kriegsgebiet waren. Andererseits hat man dadurch, dass die bereits verurteilt sind, die in der Haft waren, sind das Leute, bei denen die Sicherheitsbehörden einen gewissen Eindruck haben. Das ist aus meiner Sicht der wichtigste Ansatz für eine ganz vernünftige Prävention und Deradikalisierung.*

**Atmo: Straße; Taxistand**

**31 O-Ton** (Marianne: „Am Taxistand“): *Mir ist schon ein bisschen schlecht. Gott sei Dank, kann die mich da ja nicht beleidigen.*

**Atmo: Türen gehen auf, Taxifahrer sagt im Hintergrund: Können beide hinten sitzen**

**Sprecher:** Düsseldorf, Hauptbahnhof, am Taxistand. Marianne ist heute bei einem Prozess vor dem Oberlandesgericht als Zeugin geladen – ein Prozess gegen eine Frau, die genau wie sie beim IS gewesen ist.

Bei unserem letzten Treffen hat mir Marianne erzählt, dass sie die Angeklagte schon vor ihrer Ausreise nach Syrien auf Facebook kennen gelernt hat. Eine Bekanntschaft mit

Folgen. Denn unter den Facebook-Freunden der Angeklagten waren auch Rekrutierer der Terrormiliz IS. Unter einen Facebook-Post der Angeklagten schreibt Marianne, dass sie bald nach Syrien ausreisen will. Daraufhin nehmen die Rekrutierer Kontakt zu Marianne auf:

**32 O-Ton** (*Marianne: „Erzählt, wie sie rekrutiert wurde“*): *Welche aus Rakka, so ein Tunesier, haben alle, die einen Kommentar dazu gemacht haben, hat die alle abgegriffen und angeschrieben. Mich auch. Kommt raus aus dem Dreck da und so.*

Sprecher: Marianne wirft der Angeklagten also vor, sie indirekt zum IS gebracht zu haben.

**33 O-Ton : „Im Taxi“:**

*(Marianne): Jetzt Gott sei dank, siehste is, kompliziert (Anmerkung: Rest vom Ton drunter legen)*

**SPRECHER:** Der Taxifahrer sucht nach dem Gerichtsgebäude. Wir sind in einer verlassenem Gegend mit Schrebergärten. Doch dann sehen wir ein paar Polizisten an der Straße stehen.

**34 O-Ton: „Taxifahrer sucht Gerichtseingang“**

*(Taxifahrer): Und dann mach ich links und dann wieder links. Ist das der kleine Eingang da?*

*(Polizist): Der kleine Eingang auf der anderen Seite.*

*(Taxifahrer): Das war das?*

*(Polizist): Das ist der Eingang.*

Sprecher: Marianne wirkt nervös. Sie hat Angst, dass sie zu spät kommt.

**35 O-Ton** (*„Taxifahrer erreicht Ziel“*): *Hier rechts jetzt die Erste? Was ist denn für Eingang. Ich bitte dich.*

**Atmo: Aussteigen**

**Sprecher:** Marianne und ich gehen durch unterschiedliche Eingänge in den Gerichtssaal. Mein Mikrophon muss ich abgeben. Die Angeklagte sitzt abgetrennt hinter Panzerglas, ebenso die Zuschauer. In der Mitte auf ihren Plätzen die Verteidiger, die Staatsanwälte und auf einem Podium, etwas erhöht, der Senat. Mariannes Aussagen dringen über die Lautsprecher in den Zuschauerraum.

Die Angeklagte lächelt leicht amüsiert. Immer wieder schüttelt sie den Kopf über das, was Marianne sagt.

Der Richter bemerkt, dass Marianne angestrengt aussieht. Sie antwortet: „Das ist ja auch kein Wunder, ich versuche meine Traumata zu verarbeiten.“ Marianne erzählt, dass sie die Angeklagte gefragt habe, wie man nach Syrien komme. Die hätte geantwortet, sie solle nicht so viel fragen, sondern einfach tun.

Nicht immer schildert Marianne vor Gericht so konzentriert ihre Erlebnisse. Sie schweift ab, bringt Zeitbezüge durcheinander. Marianne sieht die Angeklagte kein einziges Mal an. Im Taxi auf der Fahrt zum Prozess hatte mir Marianne erzählt, wie anstrengend solche Zeugenaussagen für sie sind:

**36 O-Ton** (Marianne: „Richtig traumatisiert“): *Danach bin ich erst mal ein paar Tage komplett aus der Bahn geworfen. Das Krasse ist ja auch die Nachwirkungen. Du bist wirklich für Jahre, wenn du Pech hast fürs ganze Leben, richtig traumatisiert.*

#### **Atmo: Café draußen**

**Sprecher:** Kurze Prozesspause. Vor einem kleinen Café auf dem Gerichtsgelände treffe ich die beiden Verteidiger der Angeklagten: Serkan Alkan und Martin Heising.

So wie ich Marianne im Gerichtssaal erlebt habe, frage ich mich, warum sie immer wieder als Zeugin vor Gericht aussagen muss, ob ihre Aussage dem Gericht überhaupt weiterhilft oder sie nur aufs Neue traumatisiert. Ich frage Martin Heising nach seinem Eindruck.

#### **37 O-Ton: „Martin Heising über Zeugin“**

**Heising:** *Schwer einzuschätzen, wir werden sie jetzt gleich befragen. Dann wird sie sich sicherlich noch einiges tun. Die Zeugin, wirkt auf mich sehr mitgenommen. Jetzt kann ich natürlich nicht sagen, ob sie bereits vor ihrer Ausreise nach Syrien psychische Probleme hatte. Sie wirkt aber auf mich extrem psychisch belastet, verliert ständig den Faden in ihren ganzen Schilderungen und kommt auch die Belastungen, die sie selbst aus dem Leben, aus Ihrem Aufenthaltsort dort erfahren hat, die kommen hier ganz, ganz klar zum Ausdruck. Und wenn das der Fall ist, muss man auch mal ein bisschen Abstriche an der Aussage machen.*

**Sprecher:** Martin Heising ist ein drahtiger Mann mit Vollbart. Er und sein Kollege Serkan Alkan verteidigen schon seit Jahren Terrorverdächtige vor Gericht. Sie selbst bezeichnen sie als Szeneanwälte, die aber keine Extremisten sind. Sie sind beide Muslime und kennen ihre Community gut.

Vor Gericht erleben sie immer wieder Aussteiger, die ihre Mandanten belasten. Auch Harun haben die beiden kennengelernt. Martin Heising hält Harun zugute, dass er nie seinen Tatbeitrag heruntergespielt hat. Serkan Alkan sieht Harun dagegen kritisch:

**38 O-Ton** (Serkan Alkan: „Die Szene zerquetschen“): *Und man kann bei ihm ganz klar erkennen, er ist als Extremist ausgereist. Aber er ist letztendlich immer noch im Kopf irgendwo schon ein Extremist geblieben, muss man ganz klar sagen, weil er nur in Schwarz-Weiß Strukturen denkt. Und die Erfahrungen, die er dort gemacht hat, jetzt dazu geführt, dass er hier aussagt, dass es so eine widerliche Szene ist und die Leute werden hier eigentlich letztendlich nur verarscht.*

**SPRECHER:** Nach dem Prozess in Düsseldorf halte ich mit Marianne per Whatsapp Kontakt. Mir wird dabei immer klarer, dass sie in ihrer eigenen Welt lebt. Sie träumt davon, dass alle Menschen bald friedlich zusammenleben und nicht mehr arbeiten müssen. Als Heilsbringer sieht sie ausgerechnet Donald Trump und Wladimir Putin.

## Atmo Schlüssel



**Sprecher:** Drittes Treffen mit Harun im Gefängnis. Ich spreche ihn darauf an, was Verteidiger Serkan Alkan über ihn gesagt hat. Harun wehrt sich. Er denke nicht mehr in schwarz-weiß-Strukturen. Vielmehr will Harun die bekämpfen, die ihn manipuliert haben. Sein Ziel: irgendwann studieren und als Erzieher arbeiten oder vielleicht als Sozialpädagoge.

**39 O-Ton** (*Harun: „Will irgendwann studieren“*): *Es ist schon ein Anliegen, was ich gern machen würde. Und wenn es sich ergibt. Ich weiß, ich habe da Chancen weiterzumachen in dem beruflichen Sinne. Dann ist die Zeit ja nicht verschwendet, wenn ich sie da drinnen investiere.*

**Sprecher:** Harun berichtet von einem Kurzbesuch – für einen Tag darf er nach München, um sich eine Wohnung anzuschauen. Dabei wird er auf Schritt und Tritt von Sicherheitsbeamten bewacht.

**40 O-Ton** *Harun: „Kommt sich wie ein Köter vor“*): *Also es fällt nicht auf, auf den ersten Blick. Natürlich der Sicherheitsbeamte, der ganz in Schwarz ist, der hat seine Uniform an, aber keine Wappen oder Abzeichen, dass man weiß er ist von der Justiz. Aber man merkt schon mal, dass da was im Busch ist. Ich meine, da kommt man sich ja schon so vor wie ein Köter, wenn man da ausgeführt wird.*

**Sprecher:** Trotzdem hat Harun der Ausflug in die Freiheit gefallen. Er hat auch sein altes Stadtviertel wiedergesehen:

**41 O-Ton** (*Harun: „Erinnert sich an alten Club“*): *Weil da gab's einen Club, den ich einmal früher besucht hatte. De n gibt's aber nicht mehr. Der hieß X-Cess, glaube ich. Und der Club, der war richtig. Das war ein heruntergekommener Club. Und diese Straße kam mir ziemlich bekannt vor. Ich konnte nicht unterordnen, aber ich habe gemerkt, das ist schon diese Straße gewesen von damals, wo ich dann auf der Karte gesehen habe, von dem Prospekt, wo ich genau bin, da wusste ich gleich alles. Klar, hier war ich schon mal früher und alles unterwegs. Aber es war geil. Glockenbachviertel brauch ma nicht reden.*

**Sprecher:** Harun plant jetzt ganz konkret die Zeit nach seiner Entlassung. Unterkommen wird er wohl erstmal in einem Männerwohnheim. Nur will ihn derzeit keines haben. Eine Einrichtung, die er sich angeschaut hat, hat schon abgesagt.

**42 O-Ton** (*Harun: „Heim hat abgesagt“*): *Wegen Verfassungsschutz, wegen Staatsschutz, wegen Salafisten, die vielleicht irgendwie sauer sind. Aus Sicherheitsgründen haben die dann einfach komplett abgeblockt.*

**Sprecher:** Harun fiebert er dem Tag seiner Freilassung entgegen. Und dennoch bin ich mir nicht mir nicht sicher, wie er sich in Freiheit zurechtfinden wird. Die Vorbereitung für seine Freilassung ist für Sicherheitsbehörden eine Herausforderung. Seit 2015 gibt es für Aussteiger aus der Salafisten-Szene ein Kompetenzzentrum für Deradikalisierung beim Bayerischen Landeskriminalamt.

#### **Atmo: Straße, Atmo reingehen, Treppe hochgehen**

**Sprecher:** Ein LKA-Gebäude im Osten von München. Bernd Willeuthner empfängt mich. Er ist durchtrainiert, hager. Irgendwie erinnert er an den jungen Terence Hill. Mehr als 20 Männer und Frauen sind aus Syrien und dem Irak nach Bayern zurückgekehrt. Willeuthner kennt die meisten Geschichten. Über Einzelfälle will er nicht sprechen. Aber er gibt Einblick in seine Erfahrungen.

**43 O-Ton** (*Willeuthner: „Einige kennen gelernt“*): *Zumindest aus dem Münchner-Bereich, denke ich, habe ich sogar so ziemlich alle kennengelernt – die, die ausgereist sind später. Ein Paar hab ich dann wieder gesehen, wie sie zurückgekommen sind, mit ein Paar arbeite ich jetzt von einer anderen Richtung aus. Hab auch teilweise erlebt, wie die Sicherheit dann gekommen ist, dass diese Menschen nicht zurückkommen werden, nämlich weil sie dort unten verstorben sind. Und wir haben ja auch viel Kontakt mit den Angehörigen gehabt zu dieser Zeit. Das sind dann die weniger schönen Dinge im Beruf.*

*Ich habe tatsächlich einige kennengelernt, die dann letztendlich ausgereist sind und verstorben sind.*

**Sprecher:** Willeuthner war von Anfang an beim Kompetenzzentrum Deradikalisierung dabei. Inzwischen arbeiten dort zehn Personen.

**44 O-Ton** (Willeuthner: „Über Zentrum Deradikalisierung“): *Wir arbeiten mit verschiedenen Professionen zusammen. Wir haben bei uns Islamwissenschaftler, Psychologen, Fachkräfte aus dem sozialwissenschaftlichen Bereich. In langen Sitzungen und Fallanalysen beleuchten wir einen Fall dann von allen Aspekten und versuchen Wege zu finden, wie man an die Person herankommt und wo die notwendigen Faktoren sind, wo man eingreifen muss.*

**Sprecher:** Aber was ist mit den Gefährdern, an die die Deradikalisierer eben nicht herankommen? Welche Gefahr geht von denen aus?

## **Musik, Gefahr**

**Sprecher:** Mir kommt es so vor, als ob die Sicherheitsbehörden die Gefahr herunter spielen. Ich schreibe alle Justiz- und Innenministerien der Länder an und frage, wie viele Rückkehrer es dort jeweils gibt und wie viele davon auf freiem Fuß sind. Nicht alle Ministerien antworten, manche bleiben sehr vage. Da heißt es bloß, man wisse nur von wenigen Rückkehrern, die tatsächlich in Syrien an Kampfhandlungen teilgenommen hätten. Guido Steinberg von der Stiftung Wissenschaft und Politik sieht ein großes Problem auf Deutschland zukommen:

**>> TON AM ANFANG VERLÄNGERT!!**

**45 O-Ton** (Steinberg: „Rückkehrer kommen irgendwann raus“): *Ganz klar ist in Deutschland, dass fast jeder nach einer überschaubaren Haftstrafe wieder in Freiheit ist und das bedeutet für unsere Sicherheitsbehörden einen sehr großen Aufwand. Bei jedem Syrien-Rückkehrer, der jetzt vielleicht nicht gerade zu 20 Jahren verurteilt wird, muss man anschließend darauf achten, was er tut. Das ist durchaus ein Problem. Unsere Sicherheitsbehörden haben in den letzten Jahren enorme Probleme bei der Überwachung von Terrorverdächtigen. Das hat sich noch einmal dadurch verstärkt, dass die Bundesrepublik jetzt auch verstärkt auf die rechtsextremistische Szene schaut. Ist jemand gefährlich oder nicht? Unsere Sicherheitsbehörden können es sich nicht leisten, diese Frage unbeantwortet zu lassen. Sie müssen im Prinzip Tausende Leute überwachen und wir wissen alle, dass das nicht geht.*

**Sprecher:** Deshalb setzt auch das Landeskriminalamt Bayern auf Deradikalisierungs-Programme. Im besten Fall fängt man damit schon an, wenn die Rückkehrer noch im Gefängnis sitzen, meint Bernd Willeuthner vom LKA Bayern.

**46 O-Ton** (Willeuthner: „Deradikalisierung im Kanst ist leichter“): *Einfacher zum Händeln, weil man doch relativ viel weiß, was tatsächlich passiert ist in dieser Zeit. Und grundsätzlich sind ja Justizvollzugsanstalten auch gut aufgestellt, was Resozialisierung anbelangt. Das fängt ja schon innerhalb einer JVA an. Letztendlich muss man nur ein bisschen spezifisch von unserer Seite das Ganze unterstützen. Auch das erfinden wir ja nicht komplett neu, sondern wir geben ja nur einen weiteren Baustein mit dazu, wo die Themen Ideologie, Radikalisierung explizit mitgenommen werden. Aber was zum Beispiel jetzt Antigewalttraining, was Coaching für wie komme ich in der Freiheit zurecht: Das sehen ja Justizvollzugsanstalten eh schon als Aufgabe drinnen. Und es gibt sehr umfassende Programme.*

## Musik





**Sprecher:** Auch nicht-staatliche Stellen sind an diesen Programmen beteiligt. In Bayern zum Beispiel das Violence Prevention Network, VPN. Die Organisation ist in ganz Deutschland aktiv, hat allein in Bayern neun Berater. Thomas Mücke ist ihr Geschäftsführer – ein großer Mann mit Glatze und klarem Blick. Ein Pädagoge. Heute besucht er das Münchner Büro. Ich frage ihn, ob ich mit ihm über Harun sprechen kann. Er sagt nein. Ich frage ihn, ob ich bei einem Freigang von Harun mit dem VPN dabei sein kann. Auch das geht nicht. Dafür kann mir Thomas Mücke allgemein von seiner Arbeit erzählen – zum Beispiel, wie wichtig es ist, schon im Gefängnis mit den Rückkehrern Kontakt aufzunehmen. Dabei geht es erstmal darum Vertrauen aufzubauen.

**47 O-Ton** (Mücke: „Reden mit einem Atheisten“): *Wenn ich zum Beispiel eine Situation habe, einen Jugendlichen im Vollzug vor mir habe, und der will mir nicht die Hand geben. Ich frage nach, warum nicht? Und er sagt: Du bist Christen, das sind unsere Feinde. Darf ich nicht. Dann frage ich ihn, wie kommst du denn auf die Idee, dass ich ein Christ bin. Und dann: Seine Augen gehen ganz groß auf. Und er denkt natürlich, ich bin ein Konvertierter und sagt: Dann bist du einer von uns. Dann sage ich nein, nein, ich bin organisierter Atheist, und da geht er erst mal einen Schritt zurück, ist erschrocken. Und das ist immer die Irritation, die ich dann reinbringe. Wie kommt denn eigentlich ein Atheist auf die Idee, mit mir zu reden? Über solche Fragestellungen mach ich ihn ein Stück neugierig.*

**Sprecher:** Die VPN-Mitarbeiter diskutieren mit den Rückkehrern aber nicht nur über Religion. Sie helfen auch ganz praktisch. Thomas Mücke erzählt, was zum Beispiel bei der Haftentlassung passiert:

**48 O-Ton** (Mücke: „Wir begleiten die Entlassenen“): *Im Regelfall wird er abgeholt. Das heißt, wir haben den Entlassungstermin. Wir begleiten sie schon mal die ersten Stunden gemeinsam, das ist sehr wichtig. Wir haben manchmal auch schon mal solche Fälle gehabt, wo auch Medienvertreter schon vor der Tür gewartet haben. Die haben dann auch den Entlassungstermin erfahren gehabt. Da mussten wir den Seitenausgang nehmen. Weil wenn er rauskommt, braucht er erst mal ruhiges Fahrwasser und nicht drei Kameras vor*

*der Nase. Und dann haben wir eigentlich schon den ersten Tag gemeinsam vorbereitet. Wir schauen uns an, wo wird er wohnen. Wir schauen uns an, mit welchen Personen wird er in den ersten Tagen zu tun haben. Es müssen Sachen gemacht werden, wie die formalen Sachen, Anmeldung beim Einwohnermeldeamt und so weiter.*

Sprecher: In Bayern arbeiten zivilgesellschaftliche Träger wie VPN und staatliche Behörden wie das LKA gut zusammen. Der Psychologe Ahmad Mansour findet das den richtigen Weg:

**49 O-Ton** (*Staatliche und nichtstaatliche Orgas*): *In dem Moment, wo eine Zusammenarbeit zwischen zivilgesellschaftlichen Akteuren und staatlichen Akteuren gut funktioniert ist die Arbeit meistens sehr gut. In dem Moment, wo diese Arbeit nur in Hand von staatlichen Organisationen ist der Zugang zu bestimmten Persönlichkeiten nicht mehr möglich, weil warum soll ich mit dem Staat kooperieren, mit Verfassungsschutz kooperieren. Und in dem Moment, wo nur zivilgesellschaftliche Akteure agieren, wie in machen Bundesländern, ohne irgendwelche enge Zusammenarbeit mit Sicherheitsapparaten, ist natürlich die Kontrolle über die Qualität, die Nachhaltigkeit dieser zivilgesellschaftlichen Akteure nicht mehr möglich.*

**Sprecher:** Der Weg, zurück in die Gesellschaft, kann viele Jahre dauern. Und dabei müssen die Rückkehrer auch Enttäuschungen und Rückschläge wegstecken. Aber sind sie dazu in der Lage? Harun zum Beispiel hat mir bei meinen Besuchen immer wieder erzählt, dass er wegen der Erlebnisse im Gefängnis fast in seine alten Muster zurückgefallen wäre.

**50 O-Ton** (*Vollblut-Dschihadisten raushängen lassen*): *Ich hätte den Vollblut Dschihadisten rausgelassen. Aber dann hätte ich es extrem gemacht hier drinnen. So einfach ist es. Dann hätten die das gekriegt, was sie immer sehen wollten oder haben wollten von mir. Ich meine, es gibt Beamte, die mich als Bombenleger bezeichnen oder sonstigen Scheiß. Aber wenn ich des dann melde, heißt es, stecks doch weg, is okay.*

**Atmo: Tür fällt zu**

**Sprecher:** Dezember 2019 im Gefängnis Straubing. Viertes Treffen mit Harun. Zwei Jahre, nachdem wir uns das erste Mal gesehen haben. Er wirkt verärgert. Denn er hat schlechte Neuigkeiten. Er hat sich erkundigt, ob er seinen Traum wahr machen kann, Sozialarbeiter zu werden:

**51 O-Ton** (*Harun: „Kann kein Sozialarbeiter werden“*): *Hätte ich gern gemacht. Geht aber leider nicht, weil ich vorbestraft bin. Ganz einfach. Damit ist die Sache vom Tisch.*

**Sprecher:** Trotzdem: Harun will Abitur machen und studieren. Gerade holt er die Mittlere Reife nach. Er hat jetzt immer wieder Freigang. Und es gibt noch eine gute Neuigkeit für ihn: Ein Wohnheim in München will Harun aufnehmen. Die Deradikalisierungsstelle im LKA hat ihm diesen Platz erkämpft, erzählt Harun. Er ist sogar schon dort gewesen:

**52 O-Ton** (*Harun: „Hat sich Räume angeschaut“*): *Hab mir das angeschaut. Ist eigentlich wie eine Zelle nur mit Freiheit verbunden. Mehr ist das eigentlich nicht. Man hat seine kleinen Krafräume, so ein bisschen Chillräume, Sporträume, Boxsack. Ist alles entspannt, ist okay eigentlich. Man hat seine Küche dort. Die Leute kochen dort, und man kann dort essen, man muss es nicht. Also ist ganz ok.*

**Sprecher:** Haruns Wohnheim ist im Zentrum von München. Eine Gegend, die er mit gemischten Gefühlen betrachtet. Denn da hat sein Weg in den Dschihad damals angefangen:

**53 O-Ton** (*Harun: „Kehrt an den Ort zurück, wo er sich radikalisiert hat“*): *Weil da war eine Moschee, wo ich früher mit den ganzen Jungs abgegangen bin, mit den ganzen salafistisch geprägten Jungs. Also dieser Bezirk, das ist irgendwie sozusagen mein Bezirk in dem Sinne. Ich kenne mich da blind aus in dem Fall, und das ist ganz okay. Aber ob es gut ist, ist die andere Frage. Ich meine, da steckt ja viel Scheiße und viel Erinnerung drin in der Ganzen. Wer weiß, wer da noch aktiv ist und wer nicht aktiv ist oder noch ist und wer nicht. Da haben zwar Moscheen geschlossen, aber ich kenne die Ladenbesitzer und so weiter und so fort. War Stammgast bei jemandem im Restaurant. Und ich denke, die kriegen das schon mit, wenn sie mich da wiedersehen.*

**Sprecher:** Harun hat den Eindruck, dass keiner so recht weiß, was man mit ihm anfangen soll:

**54 O-Ton** (Harun: „Es gibt keinen Plan für Leute wie uns“): *Ich spüre doch selber, dass man momentan nichts läuft. Ich könnte jetzt gar nicht sagen, wie es weitergeht eigentlich in dem Sinne, was das betrifft. Ich habe da gar keine Antwort drauf. Prinzipiell bin ich ja selber ausgestiegen. Also brauche ich dieses Aussteigerprogramm an sich gar nicht. (Kurze Pause): Die Dame ist schon da. Sie will mich abholen.*

#### **Atmo: Tür geht auf, Verabschiedung**

Wann genau Harun entlassen wird, steht noch nicht fest. Sein Wohnheimzimmer in München hat er aber sicher. Thomas Mücke vom Violence Prevention Network macht sich einerseits Sorgen, weil Harun in sein altes Milieu zurückkehrt. Auf der anderen Seite weiß er aber auch, dass die Rückkehrer irgendwann auch lernen müssen, selbst die richtigen Entscheidungen zu treffen.

**55 O-Ton** (Mücke: „Warum Rückkehrer eigentlich nicht in altes Viertel zurück sollte“): *Ja, das ist natürlich schwierig eventuell, gerade in der Anfangszeit. Das heißt, der Betreuer müsste jetzt hier wesentlich intensiver darauf achten, was man auf, wer dich anspricht. Abgesehen davon, dass das ohnehin überprüft wird ob er Kontakte zur extremistischen Szene in irgendeiner Art und Weise hat. Grundsätzlich muss man sagen: Man kann nicht immer auf eine Person aufpassen, dass sie nicht angesprochen wird, denn angesprochen werden kann man überall. Er muss auch die Fähigkeit entwickeln. Deswegen üben wir das auch vorher mit ihm durch. Wie gehst du damit um, wenn Leute dich drauf ansprechen. Denn letztendlich muss er eigenständig auch den Weg finden, zu sagen, ich möchte mit euch nichts mehr zu tun haben.*

**Sprecher:** Ob Harun wieder in sein altes Milieu, in seine alte Weltanschauung zurückfallen könnte – das kann ich auch nach vielen Besuchen nicht mit Sicherheit ausschließen. Und da wären wir schon beim Dilemma aller Beteiligten: Auf der einen Seite wäre es für alle und vor allem für Harun selbst der beste Ausgang, wenn er sich in der Prävention engagieren würde. Andererseits muss man ihm dafür viel Vertrauen entgegenbringen. Aber was wäre die Alternative?

**Titelsprecher: Einmal Dschihad und zurück**

**Ein Feature über Syrien-Rückkehrer in Deutschland**

**Von Joseph Röhmel**

**Es sprachen Florian Fischer und Rahel Comtesse**

**Ton und Technik: Roland Böhm**

**Regie: Ron Schickler**

**Redaktion: Till Ottlitz**

**Eine Produktion des Bayerischen Rundfunks für das ARD radioFeature 2020.**